

Lieben wir die Finsternis mehr als das Licht?

Dr. phil. Martha von Jesensky

Der Psychologe Stephan Grünewald (60) erforscht seit Jahrzehnten die Seele der Deutschen. Er sagt: „Eine Sitzung beim Psychologen ist etwas anderes als ein Arztbesuch. Beim Arzt werde ich durch Behandlung gerettet, bei Psychotherapie bin ich mit meinen eigenen Ansprüchen und Widersprüchen konfrontiert. Mit denen will ich mich vielleicht gar nicht so gerne auseinandersetzen.“ (Vgl. DIE ZEIT, 22. Juli 2021) - Aber warum?

In einem Gespräch mit dem jüdischen Gelehrten Nikodemus sagt Jesus: „Das Licht kam in die Welt und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse.“ (Joh 3,19-20) Diese Worte, die Jesus auf sich selbst bezog, hat schon der Prophet Jesaja (7 Jhd. vor Christus) vorausgesagt.

„Das Volk, das im Dunkel lebt, / sieht ein helles Licht; Denn uns ist ein Kind geboren, / ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; / man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, / Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens ... Er blickt nach oben und blickt zur Erde; aber überall sieht er nur Not, Finsternis und beängstigendes Dunkel.“ (Vgl. Jesaja 9,1-6 und 8,22)

Von welcher Finsternis ist hier die Rede?

Der Völkerapostel Paulus spricht hier Klartext und mahnt: „Jede Art von Bitterkeit, Wut, Zorn, Geschrei und Lästerung und alles Böse verbannt aus eurer Mitte!“

Ebenso warnt er vor Unzucht, Schamlosigkeit, Habgier, Sittenlosigkeit und zweideutige Redeweise; denn, wie er sagt, all das geziemt sich nicht für *Heilige*. Paulus begründet es so: „Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht (*heilig*) geworden ... Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht; ändert euer früheres Leben und erneuert euren Geist ... damit ihr dem Teufel keinen Raum gebt.“ (Vgl. Epheser 5,3-9, 4,22-24, und 4,25-5)

Diese Worte haben bis heute nicht an Aktualität verloren. Auch Papst Franziskus warnt eindeutig vor solchen Entwicklungen. So hat er vor kurzem den angehenden Priesterkandidaten, Laien, Theologen und allen Katholiken mit überzeugender Kraft gesagt, dass nebst Verrohung der Sitten, auch die **Pornografie**, die insbesondere heute viel konsumiert wird, von **Teufel** kommt. (Oktober 2022) Der Versuch gewisser Kirchenvorsteher und Präventionsbeauftragten, diese Glaubenswahrheit zu entkräften (relativieren), um den Akteuren die Angst und Schuldgefühle zu nehmen, muss scheitern; denn Pornografie bleibt eine Sünde, wie auch Unzucht (vgl. Römer 1,26-29) und jede Art von Sittenlosigkeit. Mir scheint, es ist wichtig diese Tatsache den Betroffenen behutsam zu erklären und ihnen dann wohlwollend und fachgerecht Hilfe anzubieten.

Meine Erfahrung ist: Viele Menschen haben ein ambivalentes Verhältnis zu ihrer „Finsternis“. Einerseits spüren sie mehr oder weniger was ihrer Seele schadet, andererseits wollen sie sich nicht weiter darum kümmern, weil sie gut damit leben können. Mit Recht nennt Paulus diese Lebensart

„Verblendung“ durch Begierden. *Reue* ist für sie kein Thema.

Es gibt ein weltbekanntes Lied von der Sängerin Edith Piaf (1915-1963), es heisst „*Je ne regrette rien*“. (Ich bereue nichts) Die Schallplatte wurde millionenfach verkauft, der Song ist immer noch überall auf der Welt beliebt, ein Massstab für viele. Nach dem Motto: Warum bereuen was man gestern getan hat, wenn die Zukunft noch viele Möglichkeiten bietet? Diese Weltsicht ist aber falsch. Denn sie beruht auf Selbsttäuschung. Die Fachzeitschrift *Psychologie heute* hat sich mit diesem Thema auseinandergesetzt. (Nov./2022) Denken wir an die perfekte Performerin, Edith Piaf. Forscher aller Fachrichtungen, die sich dem Thema *REUE* aus unterschiedlichen Blickwinkeln befasst haben, kamen zum Ergebnis: unser **Denksystem** ist auf **Reue vorprogrammiert**. (Hinweis: „*American Regret Projekt*“ / 2020)

Biografinnen und Journalisten fanden heraus, was Piaf am 10. Oktober 1963, 47jährig, weniger als drei Jahre nach ihrem Ruhm, durch den Kopf ging. Während sie sterbenskrank im Bett lag, waren ihre letzten Worte: „Für jede verdammte Sache die du im Leben tust, musst du bezahlen.“ - Klingt das nach einer Person, die nichts bereut? Was hätte sie bereuen müssen?

Das erfahren wir aus der *Psychologie heute*: Mit 17 bekam sie ein Kind, das sie der Fürsorge anderer überliess und das starb, bevor es drei geworden war. Sie war einen Teil ihres Erwachsenenlebens alkoholabhängig und einen anderen Teil morphiumsüchtig. Und wie bekannt, führte sie ein skandalträchtiges Privatleben. Doch am Schluss erkannte sie alles, was nicht in Ordnung war. (PH, November 2022)

Reue wirkt klärend und gesund, wenn man richtig mit ihr umgeht. Sie zieht einen nicht herunter, im Gegenteil: sie gibt neuen Auftrieb und macht den Reumütigen *menschlich* und *liebenswürdig*. Wenn man noch, wie in der katholischen Kirche Beichtmöglichkeiten hat und davon Gebrauch macht, muss man keine Angst vor „nichtbezahlten Schulden“ (Piaf) haben; denn sie werden dem ehrlich Beichtenden im NU erlassen. Ein Geschenk Gottes. Der Reumütige kommt aus der Finsternis zum Licht. Zu Dem, der die Macht hat alles zum Guten zu wenden.

Hier könnte Papst Franziskus ein Beispiel geben, der sich nicht schämt kniend „vor aller Welt“ zu beichten.



Matzingen (Thurgau), Nov./Dez. 2022